

Freunde der Wuppertaler Bühnen und des Sinfonieorchesters Wuppertal e. V.

Vorsitzender:

Dr. h. c. Peter H. Vaupel
Telefon: 02 02 / 24 624 – 55 / Fax: -56
E-Mail: peter.vaupel@online.de

Veranstaltungsorganisation:

Angelika Jagla
Telefon: 02 02 / 75 11 - 67 / Fax - 96
E-Mail: angelikajagla@yahoo.de

Mitgliederverwaltung:

WP/StB Peter Krämer (Schatzmeister)
WPK Beratung GmbH
Heinz-Fangman-Straße 4
42287 Wuppertal
Telefon: 02 02 / 269 106 - 12 / Fax - 88
E-Mail: katrin.kruse@w-pk.de

www.theaterfreunde-wuppertal.de

8. März 2021

Guten Tag, sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Theater- und Orchesterfreunde,

seit nunmehr einem Jahr steht unser Leben ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Wir hoffen, dass Sie alle wohlauf und bisher gut durch diese nicht leichte Zeit gekommen sind.

Nachdem in den letzten Monaten wegen dieser Corona-Pandemie Theateraufführungen und Konzerte verschoben, abgesagt und teilweise ersatzlos gestrichen werden mussten, hoffen wir auf bald bessere Zeiten. Der jetzt vorliegende Stufenplan für die Rückkehr des kulturellen Lebens ist ein erster Schritt.

Theater und Orchester sind und bleiben ein wichtiger Teil der Kultur in unserer Stadt und sorgen für eine große Strahlkraft. Deshalb muss auch die öffentliche Finanzierung dieser wichtigen Institution langfristig gesichert werden. Dazu gehört, dass die Stadt Wuppertal die Kosten der jeweiligen Tarifierhöhungen schultert und darüber hinaus dafür sorgt, dass wieder zumindest kleine finanzielle Spielräume entstehen. Die anstehenden Haushaltsberatungen sollten hierzu genutzt werden.

Meine Damen und Herren, wie Sie wissen, wird mit der Spielzeit 2021/22 Herr Patrick Hahn Nachfolger von Frau Julia Jones und zugleich jüngster GMD in Deutschland. Herr Hahn ist 1995 in Graz geboren und als Dirigent, Komponist und Pianist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe im In- und Ausland. Als Dirigent arbeitete er unter anderen mit Orchestern und Opernhäusern wie den Münchner Philharmonikern, den Klangkörpern des Bayerischen Rundfunks, dem Gürzenich-Orchester Köln, den Düsseldorfer Symphonikern, der Dresdner Philharmonie, der NDR Radiophilharmonie, den Symphonikern Hamburg, dem Tonkünstlerorchester Niederösterreich, den Wiener Symphonikern, der Camerata Salzburg, dem Klangforum Wien, dem Luzerner Sinfonieorchester, der Camerata Royal Concertgebouw Orchestra, dem Orchestra Ensemble Kanazawa, der Bayerischen Staatsoper München, der Staatsoper Hamburg, der Ungarischen Staatsoper Budapest sowie den Tiroler Festspielen Erl. In enger Zusammenarbeit mit Kirill Petrenko übernahm er die Einstudierung der Neuproduktionen von ›Salome‹ und ›Die tote Stadt‹ an der Bayerischen Staatsoper sowie von ›Fidelio‹ bei den Opernfestspielen Baden-Baden.

Noch während des Klavier- und Dirigierstudiums an der Kunstuniversität Graz wurde er zu Meisterkursen bei Kurt Masur und Bernard Haitink sowie als Conducting Fellow zum Aspen Music Festival und zum Tanglewood Music Center eingeladen.

Neben seiner Arbeit im klassischen Musikbereich hegt Patrick Hahn großes Interesse an den Liedern des österreichischen Chansonniers Georg Kreisler wie auch an Jazzmusik und erhielt Auszeichnungen bei Jazz Festivals in Chicago sowie den »Outstanding Soloist Award« der University of Wisconsin-La Crosse als bester Jazzpianist des 37th Annual Jazz Festivals. 2017 wurde ihm der Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft verliehen.

Wir haben uns erlaubt, Herrn Patrick Hahn einige Fragen zu stellen:



Patrick Hahn © Gerhard Donauer C&G Pictures

Dr. Peter Vaupel: Herr Hahn, was hat Sie veranlasst, sich in Wuppertal zu bewerben?

Patrick Hahn: Frau Jones hat mich im Januar 2020 als Gastdirigenten zu einem Sinfoniekonzert nach Wuppertal eingeladen. Ich kannte das hiesige Sinfonieorchester nicht und ich bin ohne große Erwartungen nach Wuppertal gereist. Was ich dann hier erlebt habe, war großartig. Das Orchester zeigte sich spielfreudig, sehr flexibel und überaus motiviert. Die wunderschöne Historische Stadthalle mit ihrem fantastischen Saal tat ein Übriges. Kurzum, die Zusammenarbeit war eine große Freude und man signalisierte mir aus dem Orchester heraus, dass die Generalmusikdirektorenstelle bald neu besetzt werden würde und ob ich vielleicht Interesse hätte.

Auch die Begegnung mit dem Publikum und nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit dem Orchestermanagement ließen mein Interesse an der Chefposition in Wuppertal wachsen.

Nach einigen Besuchen in Wuppertal ist es interessant zu erfahren, ob und warum sich Ihre Vorstellungen von Ihrem zukünftigen Arbeitsumfeld und auch von der Stadt bestätigt haben und schildern Sie bitte Ihre Eindrücke?!

Die Planungen für die Spielzeit 2021/22 laufen auf Hochtouren und so bin ich immer wieder in Wuppertal und arbeite schon eng mit den Abteilungen der Wuppertaler Bühnen zusammen. Bisher haben sich meine ersten Eindrücke bestätigt, denn ich begegne vielen interessanten und sehr motivierten Menschen, die mich mit großer Offenheit willkommen heißen. Es ist ein gutes Gefühl, so aufgenommen zu werden. Die bisherigen Begegnungen machen Lust, nun bald richtig in Wuppertal anzukommen.

Was haben Sie denn schon von Wuppertal kennengelernt und was hat Sie besonders beeindruckt?

Ich lerne die Stadt Stück für Stück kennen, es ist wie eine Entdeckungsreise. Wuppertal überrascht mit vielen verschiedenen Facetten. Mich beeindruckt die Offenheit und der Gestaltungswille der Menschen, denen ich hier begegne. Das ist eine gute Ausgangsbasis, um in der Stadt etwas zu bewegen.

Wie stellen Sie sich vor, in die Stadt hineinwirken zu können?

Die Stadt hat viel zu bieten und sie kann zu Recht stolz auf dieses Orchester sein. Deshalb möchte ich das Sinfonieorchester noch mehr in der Stadt verankern und Berührungspunkte schaffen, auch zu jungen Menschen. Und ich will den Klang Wuppertals nach außen tragen. Das Sinfonieorchester kann nach außen strahlen und noch mehr die Botschafterfunktion für Wuppertal einnehmen. Ich habe mit vielen internationalen Orchestern gearbeitet und kann behaupten: Wuppertal muss sich nicht verstecken! Die Stadt hat es verdient, gehört zu werden.

Wie möchten Sie junge Menschen aus der Stadtgesellschaft ansprechen und zu Fans des Sinfonieorchester Wuppertal machen?

Ich glaube, dass meine eigene junge Person bereits ein Anknüpfungspunkt sein kann. Zudem brauchen wir Inhalte und Formate, die zur Lebenswirklichkeit von jungen Menschen passen. Außerdem möchte ich mit dem Sinfonieorchester digital unterwegs sein, aber die Digitalisierung muss sinnvoll genutzt werden, damit ein Mehrwert für alle Interessierten entsteht.

Werden Sie das Programm ›Uptown Classics‹ weiterführen oder ein neues Programm entwickeln und anbieten?

Die Konzertreihe ›Uptown Classics‹ ist absolut spannend und hat sich sehr gut etabliert. Ich halte es für ein zeitgemäßes und wichtiges Zeichen, dass sich die »vermeintliche Hochkultur« öffnet und hinaus in die Stadt geht, um in den verschiedenen Stadtteilen noch präsenter zu sein. Die ›Uptown Classics‹ führe ich mit Begeisterung weiter und werde auch meine persönliche Handschrift mit reinbringen.



Patrick Hahn © Alexander Maria Dhom

Welche musikalischen Schwerpunkte möchten Sie setzen?

Bei der Programmgestaltung habe ich geschaut, was in den letzten 20 Jahren in Wuppertal nicht oder so gut wie nicht gespielt wurde. Darunter sind auch sehr wichtige Komponisten des 20. Jahrhunderts, die ich gerne den Wuppertalern näherbringen möchte – nicht als Ersatz zu den großen Meisterwerken, die zurecht ihren festen Platz im Programmkanon haben, sondern als zusätzlichen Baustein. Hierbei denke ich an Werke von Charles Ives, Bernd Alois Zimmermann oder auch von Alfred Schnittke. Ich verspreche, es wird große Freude bereiten, diese Komponisten gemeinsam zu entdecken.

Können Sie uns schon etwas über Ihren zukünftigen Spielplan verraten?

Unser großer Wunsch ist es, im Juli ein Open-Air-Konzert zu geben, eine Art symbolische Stabübergabe. Ein solches Open-Air-Konzert würde viele Menschen erreichen und ein wichtiges Zeichen für die Stadt sein. Aber wir müssen natürlich schauen, was die Coronapandemie bis dahin zulässt.

Auch wenn der neue Spielplan noch nicht veröffentlicht ist, möchte ich heute schon ein sehr persönliches Highlight der kommenden Saison verraten. Mein reguläres Antrittskonzert findet Anfang September statt und ich bin ungemein froh, einen sehr besonderen Gast begrüßen zu dürfen. Marlis Petersen lernte ich an der Bayerischen Staatsoper kennen, als ich sie bei ihrem Rollendebüt in Richard Strauss' ›Salome‹ begleiten durfte. Seither verbindet uns eine enge Freundschaft und ich freue mich, dass ich sie nun als Stargast zu meinem Antrittskonzert nach Wuppertal einladen konnte: Sie wird Richard Strauss' ›Vier letzte Lieder‹ interpretieren. Das wird ein besonderes Erlebnis, da bin ich mir ganz sicher. Ich hoffe, dass bis dahin wieder viele Menschen dieses Konzert gemeinsam mit uns erleben können.

Haben Sie in der Musik Vorbilder, und wenn ja, welche?

Ich finde den Begriff Vorbild etwas schwierig. Ich spreche lieber über Personen, die mich inspirieren und dazu gehört mit Sicherheit Kirill Petrenko, den ich 2017 kennen- und schätzen gelernt habe. Von ihm habe ich unglaublich viel gelernt, er ist musikalisch absolut kompromisslos und überaus fokussiert, dafür bewundere ich ihn sehr.

Welche Musik mögen Sie privat?

Natürlich höre ich viel klassische Musik, aber ich mag auch Bossa Nova, dabei kann ich wunderbar entspannen. Und ich höre auch zwischendurch klassische Pop- und Rockmusik wie die Beatles, Michael Jackson oder auch Queen.

Wo sehen Sie sich in 10 Jahren? Was sind Ihre Ziele für die Zukunft?

Ich habe mir abgewöhnt, konkrete Karriereziele zu stecken. In meiner bisherigen Laufbahn haben sich viele Dinge ergeben, die ich so nie hätte planen können. Ich entscheide viel nach Bauchgefühl, das hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt.

Wo sehen Sie das Sinfonieorchester Wuppertal in 10 Jahren?

Das ist eine gute Frage. Ich kenne die hohe Qualität des Orchesters und ich glaube, es wird uns gelingen, an dieser Qualität anzusetzen und noch besser nach außen zu strahlen. In zehn Jahren sollte es dann nicht mehr so sein, dass ein junger Gastdirigent aus Österreich nach Wuppertal kommt und das Sinfonieorchester vorher nicht kennt.

Vielen Dank Herr Hahn für das Interview.

Liebe Theater- und Orchesterfreunde abschließend wünschen wir Ihnen, dass Sie gesund bleiben und wir uns bald wiedersehen.

Es grüßt Sie herzlich für den Vorstand der
**Freunde der Wuppertaler Bühnen und des
Sinfonieorchesters Wuppertal e. V.**



Dr. h. c. Peter H. Vaupel
Vorsitzender